

## **DJV-Fachtagung Frau Macht Medien 2008 15./16. März 2008 in Köln**

### **„In der Schaltzentrale der Macht“**

#### **Talk mit Eva Christiansen, Medienberaterin von Angela Merkel im Kanzleramt**

Sie macht das normalerweise nicht, sich den Fragen von JournalistInnen zu stellen über ihre Arbeit im Kanzleramt, das Verhältnis zu Angela Merkel, das Image des „Girls Camps“ oder ihre eigene Person. Eva Christiansen bleibt lieber im Hintergrund. Für den DJV-Journalistinnenkongress FRAU MACHT MEDIEN 2008 machte sie eine Ausnahme. In Köln stellte sie sich vielen Fragen – wenn auch die Antworten nicht immer so konkret und offenbarend waren, wie sich das manche ZuhörerIn erhofft hatte. Denn die wirklich intimen und geheimen Details aus der Schaltzentrale der Macht, dem Kanzleramt, mussten schon aus Loyalitätsgründen intim und geheim bleiben. Dennoch ließ Eva Christiansen bei aller Verallgemeinerung eine ganze Menge durchblicken, angefangen von der Selbstverständlichkeit, mit der sie ihre Arbeitszeit nachwuchsbedingt für ihre neue Aufgabe reduzieren konnte über die Bewertung der Kanzlerin bei mancher Mediengeschichte bis hin zum Führungsstil im Kanzleramt.

Es sind ja eigentlich gar nicht so viele Frauen, die die Bundeskanzlerin um sich hat – Beate Baumann und Eva Christiansen, dazu Hildegard Müller. Warum das so genannte Girls Camp sich dennoch solcher medialer Aufmerksamkeit erfreut, kann Eva Christiansen auch nicht so genau erklären. Vielleicht einfach die Tatsache, dass sie schon so lange mit der Kanzlerin arbeitet, dass Merkel sie mitgenommen hat aus der CDU-Zentrale in das Kanzleramt. Wobei ja auch Kanzler Schröder und Kanzler Kohl ihre (langjährig) vertrauten Mitarbeiter hatten. Das Verhältnis zwischen den Frauen, aber auch zu den (sechs) Männern im engsten Zirkel beschrieb Christiansen als sachlich und zielorientiert, vertrauensvoll - wie eng und vertraulich es zugeht, ließ sie indes nicht raus. Aber doch so viel, dass Bildungsministerin Annette Schavan, Kanzleramtsministerin Hildegard Müller, die Kieler Oberbürgermeisterin Angelika Volkquartz und andere Frauen zu einem Netzwerk gehören, dass sich Angela Merkel in den vielen Jahren ihrer politischen Tätigkeit aufgebaut hat.

Mancher Mann mag dazu gehören – aber wer und wie viele? Das bleibt Spekulationen überlassen. Und das Verhältnis der Machtzentrale und der machtbewussten Frau Merkel zu den machthungrigen Ministerpräsidenten dieser Republik – das wird sich auch weiterhin eher an Körpersprache und mancher Replik ablesen lassen müssen. Denn Eva Christiansen ließ sich leider trotz Nachhakens nicht entlocken, was Angela Merkel nach dem berühmten Frühstück mit Edmund Stoiber wirklich gedacht hat. Noch was die Dame davon hält, wenn der joviale schleswig-holsteinische Landesvater Carstensen die Kanzlerin mit den Worten, „na, wie geit di dat, Angela, mien Deern“ umarmelt. Die Gelassenheit der Kanzlerin, so ließ Christiansen durchblicken, erschüttert so etwas jedenfalls wenig.

Und was macht nun so eine Medienberaterin der Kanzlerin eigentlich genau? Themen langfristig vorbereiten, gucken, welche Medien sich für die Veröffentlichung oder die

Verbreitung eines (möglicherweise komplexen) Sachverhalts am ehesten eignen, wo die Kanzlerin geschickterweise auftritt oder wem sie ein längeres Interview geben sollte. Kampagnen, die es strategisch vorzubereiten gilt. Die Abstimmung mit der Regierungspressestelle. Inhaltliche und taktische Vorbereitung von Medienterminen. Dinge eben, die nicht mit dem aktuellen Tagesgeschäft zu tun haben. Denn eines macht Eva Christiansen auch klar: der Job einer Regierungssprecherin ist mit der Familie nicht vereinbar. Die Arbeit im Hintergrund auf Teilzeitbasis schon. Manchmal vermisse sie die Hektik, das Nah-dran-sein am Geschehen, die Aufregung der Zeit, als sie noch mitten im Presserummel stand, sagte Eva Christiansen, aber auch der neue Job habe viele Vorteile. Wieder für ein Wirtschaftsunternehmen zu arbeiten, kann sie sich jedenfalls nicht so gut vorstellen.

Zum Umgang mit Journalistinnen – und Journalisten – meinte Christiansen, dass die Frauen vielleicht kritischer mit Merkel umgehen würden – dass es aber auch im politischen Journalismus insgesamt doch mehr Männer gebe. Und zum Führungsstil von Angela Merkel sagte sie nur, dass der sachlich und offen und konkret sei – und es durchaus manchmal fröhlich zugehe im Girls Camp. Da Eva Christiansen bereits häufiger mit weiblichen Vorgesetzten zu tun hatte, hat sie jedenfalls mit dem Führungsstil von Frauen kein Problem und sieht eher geringe Unterschiede zum Führungsstil von Männern.

Wie viel Einfluss auf die Kanzlerin sie selbst, Eva Christiansen, hat, das mochte die Medienberaterin nicht so genau sagen. Eher vielleicht auf Themen bezogen, als auf Entscheidungen, das ließ sich aus ihren geschickt ausweichenden Antworten schließen. Und dass es dabei nicht um Kleidung und Frisur von Angela Merkel geht. Aber das hatten die Journalistinnen beim DJV-Kongress ohnehin nicht wirklich angenommen.

Auf die Schlussfrage schließlich, was denn die zweijährige Sophie-Leonor mal werden soll, Medienberaterin wie die Mutter oder Bundeskanzlerin, zeigte sich Eva Christiansen unschlüssig – aktueller Berufswunsch des Kindes ist Zauberin. Eine Ausbildung, die sich ja durchaus als hilfreich erweisen könnte, wenn Frau Medienberaterin oder Kanzlerin wird...